

Überbecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Überbecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis, einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“, vierteljährlich 2.40 Mk., monatlich 80 Pfg.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgepaltene Zeitspalte oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 157.

Freitag, den 7. Juli 1916.

23. Jahrg.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Selten waren bisher die Stimmen in Deutschland, die über den berechtigten Groll gegen das amerikanische Munitionsgeschäft hinaus die wirtschaftlichen Gründe des amerikanischen Verhaltens zu erkennen und darzulegen suchten. Im Nachrichtenblatt der Vereinigung zur Förderung deutscher Wirtschaftsinteressen im Ausland, „Deutscher Dienst“, versucht jetzt Handelskammerpräsident Dr. Arthur Human diese Arbeit.

Wohl kein Land der Welt ist nach ihm in so rücksichtsloser Weise darauf bedacht gewesen, sich seinen Binnenmarkt zu sichern und zu erhalten, wie gerade die Vereinigten Staaten von Amerika. Sie sind schon seit Jahrzehnten das typische Beispiel zielbewusster Förderung ihrer sämtlichen inländischen Erwerbszweige gewesen. Dieses große Reich befindet sich auch infolge seines Reichtums an Bodenschätzen der verschiedensten Art, weiter infolge der großen, oftmals bis zur Rücksichts- und selbst Gewissenlosigkeit gehenden Tatkraft seiner Bevölkerung, sowie infolge äußerst günstiger klimatischer Verhältnisse in der denkbar bevorzugtesten wirtschaftlichen Lage. Man hat schon seit Jahrzehnten das durchgreifendste Hochschutzzollsystem ausgebildet, man hat weiter durch ein Wertzollsystem, welches auf das Schärfste gehandhabt wird, die Einfuhr auswärtiger Fabrikate möglichst zurückgehalten, und man hat endlich eine hochstehende und gut bezahlte Arbeiterklasse großgezogen, welche sich allerdings bis jetzt in der Hauptsache nur dazu eignet, in denjenigen Betrieben tätig zu sein, in welchen die maschinelle Kraft den Ausschlag gibt. So werden Produkte, wie z. B. Maschinen, Lokomobile, Automobile, Fahrräder, Schuhe, Leder und andere Industrieerzeugnisse, zum Teil in ungeheuren Massen, von dort auf den Weltmarkt geworfen, und es wird hierdurch zahlreichen Ländern eine sehr schwere Konkurrenz bereitet. Das zur höchsten Entwicklung gelangte amerikanische Kartell-, Syndikats- und Trustwesen beherrscht den inländischen Markt zum weitaus größten Teil und ist imstande, seinen Ueberflus dermaßen billig nach dem Auslande zu verkaufen, daß hiergegen oftmals nicht einmal selbst starke Zölle der anderen Staaten einen wirksamen Schutz gewähren können.

Nügen so die Vereinigten Staaten von Amerika ihre so bevorzugte wirtschaftliche Machtstellung auf der einen Seite auf das Entschiedenste aus, so ist ihnen auf der anderen Seite jede ernsthafte Konkurrenz äußerst unangenehm. Als sehr ernst zu nehmender Konkurrent auf dem Weltmarkt und zum Teil auch auf dem inneren amerikanischen Markte, ist in den letzten Jahrzehnten in ständigem Maße Deutschland groß geworden. Verzeichnete doch Deutschland in dem letzten normalen Handelsjahre vor Ausbruch des Weltkrieges, nämlich im Jahre 1913, ein Gesamtausfuhr von annähernd 10 Milliarden 900 Millionen Mark gegenüber etwas über 5½ Milliarden Mark im Jahre 1904, während die Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1913 eine Gesamtausfuhr von etwa 10 Milliarden 350 Millionen Mark gegenüber 6 Milliarden 135 Millionen Mark im Jahre 1904 zu verzeichnen hatten. Es war also, trotzdem Amerika seine inneren Produktionskräfte und damit die Möglichkeit der Ausfuhr auf den Weltmarkt durch äußersten Schutz auf das rücksichtsloseste gefördert hatte, doch die Ausfuhr des gegenüber den Vereinigten Staaten so kleinen Deutschlands bedeutend schneller und kräftiger gestiegen, als diejenige der Vereinigten Staaten von Amerika. Ja, es war sogar Deutschland in der Lage gewesen, den Vereinigten Staaten auf dem inneren Markt in einer Anzahl von wichtigen Industrieartikeln, wie der Spezialmaschinen, der chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse, sowie Farben und Farbstoffen, bedeutende Konkurrenz zu machen, wozu noch eine zum Teil außerordentlich starke deutsche Einfuhr in Artikeln wie: Porzellan, Glas, Spielwaren, Waren aus Eisen und Blech, Tonwaren, Formeisen, Zellulose (Zellulose), Packpapier usw. kamen. Nebenbei sei hier bemerkt, daß Großbritannien im Jahre 1913 eine Gesamtausfuhr von nahezu 13 Milliarden Mark gegenüber etwas über 7½ Milliarden Mark im Jahre 1904 zu verzeichnen hatte, also auch die Ausfuhr dieses ersten Welthandelsreiches in beträchtlich geringerem Maße gestiegen ist, als diejenige Deutschlands, während die Einfuhr zahlreicher deutscher Artikel nach England fortgesetzt zugenommen hat.

Es dürfte also die Amerikaner bei Ausbruch des Krieges ungefähr dasselbe Gefühl befehlen haben, wie die Engländer, nämlich der Wunsch, die auf deutschem Fleiß, deutscher Ausdauer, Gewissenhaftigkeit und Wissenschaft gegründete scharfe deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt nach Möglichkeit zu beseitigen, oder wenigstens nicht mehr stärker werden zu lassen. Die Herren der großen amerikanischen Trusts, welche durch ihre ungeheueren Geldmittel die amerikanische Politik in hohem Grade beherrschen, werden sich wohl nach den großen deutschen Erfolgen zu Anfang des Weltkrieges gesagt haben, so dürfte es nicht weiter gehen; Deutschland würde als jähneler und unbeschränkter Sieger im Weltkriege noch in steigendem Maße unfeindlicher Konkurrent werden.

Dazu kommen die infolge der Abstammung und Gemeinschaft der Sprache, der Gefühlsrichtung und Literatur bestehenden verwandtschaftlichen Gefühle der Amerikaner mit

dem englischen Muttervolke. Bestand an sich schon ein gewisser Gegensatz zu deutschem Wesen und deutscher Denkart, so hat eine rücksichtslos verheerende Tätigkeit einer käuflichen und bestochenen Presse in Amerika weiter ihr Bestes getan, um Deutschland möglichst unbeliebt zu machen. Der Boden für diese Tätigkeit war insofern gut vorbereitet, als leider von Seiten Deutschlands wenig Gewicht auf eine gute Vertretung unserer Wirtschafts- und sonstigen Interessen im Auslande gelegt worden war.

Fügt man dem allen nun noch den außerordentlich stark ausgeprägten Erwerbssinn des amerikanischen Volkes hinzu, so wird das Vorgehen der Amerikaner während des Weltkrieges zugunsten unserer Gegner immer verständlicher. Hatte doch selbstverständlich auch das amerikanische Wirtschaftsleben unter den Ereignissen des Weltkrieges teilweise stark zu leiden, so daß die sich nunmehr neubildenden Arbeitsgelegenheiten durch Lieferung von Kriegsmaterial aller Art an unsere Gegner mit Eifer aufgegriffen wurden. Es ist aber durchaus nicht undenkbar, daß von Seiten amerikanischer Industrieller zu gleicher Zeit, wenn dies nicht durch die Absperrung Deutschlands unmöglich gemacht worden wäre, auch uns und unseren Verbündeten Kriegsmaterial geliefert worden wäre. Damit soll aber nicht etwa gesagt sein, daß in dieser Beziehung die Amerikaner einzig dastehen würden; im Gegenteil wird es eine größere Anzahl industriell stark entwickelter Völker geben, welche im gleichen Fall das Gleiche tun würden.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die steigende Konkurrenz Deutschlands, ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl der Amerikaner mit den Engländern und die bei einem stark industriell entwickelten Volke leicht verständliche Erwerbsjagd zu der Stellungnahme der Amerikaner gegenüber Deutschland im gegenwärtigen Weltkriege geführt haben, daß man sich also in Deutschland davor hüten muß, die Stellungnahme der Vereinigten Staaten lediglich vom Gefühlsstandpunkt aus zu betrachten. In diesem Kriege, wo Interessen hart aufeinander stoßen, bleibt wirklich für Gefühls-

regungen nur wenig Platz, und es muß auch die künftige gegenseitige Stellung Deutschlands und der Vereinigten Staaten von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet werden. Wir müssen daran denken, daß die Vereinigten Staaten trotz der amerikanischen Hochschutzzollpolitik, wie oben bereits dargelegt für uns ein bedeutendes Abnahmgebiet darstellen und auch in Zukunft sein werden, während umgekehrt die Vereinigten Staaten eine außerordentlich starke Ausfuhr von Artikeln, wie besonders Baumwolle, Kupfer und Blei, aber auch Getreide der verschiedensten Art, vornehmlich Weizen, nach Deutschland verzeichnen. Nimmt man dazu noch die bedeutenden amerikanischen Ausfuhrziffern an anderen landwirtschaftlichen Produkten, sowie in den verschiedensten Holzarten, Fetten und Ölen, Häuten, Därmen und an Maschinen, wie vornehmlich Metallbearbeitungs-, Näh- und Nähmaschinen, sowie Motorfahrzeugen, so werden sich auch die Amerikaner nicht der Ansicht verschließen, daß der deutsche Markt von hoher Bedeutung für sie ist.

Bei der Art und Weise rücksichtslosen handelspolitischen Vorgehens der Vereinigten Staaten von Amerika, wie wir sie während der letzten Jahrzehnte erlebt haben, wird es allerdings äußerst angebracht sein, daß sich auch Deutschland als möglichst starker wirtschaftlicher Machtfaktor den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüberstellen kann. Dies wird wohl am besten dadurch möglich sein, daß die schon lang geplante Schaffung des mitteleuropäischen Wirtschaftsgebietes nunmehr in der oder jener Form zur Wirklichkeit wird. Zollpolitische Verhandlungen Deutschlands, welche sich neben unserer eigenen Macht noch auf ein veraltetes weiteres Wirtschaftsgebiet stützen können, werden sowohl den Amerikanern, wie auch unseren jetzigen Gegnern im Weltkriege gegenüber zweifellos von nicht zu unterschätzendem Nutzen sein.

Auf jeden Fall ist es zu begrüßen, daß während des Weltkrieges ein Bruch mit den Vereinigten Staaten von Amerika hat vermieden werden können, was hoffentlich auch künftighin der Fall sein wird.

Von den Kriegsschauplätzen.

Trotz aller Anstrengungen ist es den Engländern und Franzosen nicht gelungen, wesentliche Fortschritte zu erzielen. Am nördlichen Somme-Meer mußte zwar von den Deutschen der Süden her geräumt werden; diese Räumung aber war eine notwendige Folge des kürzlichen Vordringens der Franzosen am südlichen Ufer des Flusses bis Feuilleres und Buscourt. Weiter gelang es den Franzosen, sich nach wechselndem Kampfe in den Besitz von Ballon südlich der Somme zu setzen. Trotzdem aber dürfte man nach Lage der Sache hier nicht von einem wesentlichen Fortschritt sprechen, da an den andern Stellen alle Angriffe der Gegner abgeblieben wurden.



Die Lage im Osten ist im wesentlichen unverändert. Sie gestattet noch kein abschließendes Urteil. Die Entscheidung dürfte, wie wir vermuten, bei der Armee Dinfingen und bei der Südarmerie des Grafen Bothmer liegen. In den Fronten dieser beiden Heerführer wird besonders schwer gekämpft, dabei leiden Verteidiger und Angreifer stark unter der ungewöhnlich großen Hitze. Der Koropiec-Abchnitt liegt etwa 5 Kilometer westlich des Barzyska-Abchnitts. Zwischen dem Dnjepr und Kolomea hat der Feind seinen Druck aber-

Ueber die englisch-französische Offensive meldet man der „Frankfurter Zeitung“ aus dem Großen Hauptquartier: Die Taktik bei dem Angriff war diesmal eine weit vorzüglichere als bei den großen Herbstschlachten bei Loos und in der Champagne. Man hatte den Sturmtruppen nicht mehr vorzuspielen versucht, sie könnten nach dem vorausgegangenen Trommelfeuer glatt über deutsche Leichen hinweg nach St. Quentin laufen. Die Franzosen schickten nach alter Gewohnheit ihre schwarzen Truppen vor, aber sie besetzten die bescheidenen Gewinne, die ihnen vergönnt waren, mit Vorzicht und Rücksicht auf die durchaus möglichen und auch tatsächlich erfolgten Rückschläge durch den ungeborenen deutschen Gegner. Die Engländer wurden dadurch genötigt, manchen gewonnenen Graben wieder aufzugeben. Die Franzosen besetzten sich, jeden Geländegewinn durch schnelles Eingraben zu sichern. Alles in allem scheint die deutsche Angriffsfront vor Verdun auf die Operationen der Verbündeten erheblich abgeflacht zu haben, aber, wenn zwei daselbe tun, ist es doch nicht dasselbe. Die Bestätigung dieser alten Weisheit ist eigentlich in diesen ersten Kampftagen schon zur Hälfte erbracht.

Von besonderem Interesse und bezeichnend für den bisherigen Verlauf der Schlacht an der Somme scheint die nunmehr deutlich zu Tag tretende Verschiebung der Stoßkräfte der Verbündeten innerhalb ihrer Angriffsfront zu sein. Die Gegner selber haben die Angriffsfläche auf 40 Kilometer Länge veranschlagt. Von diesen hatten die Engländer drei Viertel besetzt, weil es ja im Grunde „ihre“ Schlacht war oder werden sollte. Jetzt, nach vier schweren Kampftagen, ist die Lage so, daß die Engländer ihre Angriffsfront auf etwa 12 Kilometer, von Thiepval bis gegen Hardecourt, verengt haben, während die Franzosen von Hardecourt bis nach Cœuvres und Soyecourt annähernd 28 Kilometer der deutschen Stellungen besetzen. Mit dem ihnen eigentümlichen Kriegseifer haben die Franzosen jetzt eine Angriffsfront von doppelter Länge vor sich gegenüber den zehn Kilometern des ersten Schlachtages. Man kann allerlei Schlüsse aus diesen Tatsachen ziehen. Der für die englischen Millionenheere ehrenvollste wäre der, daß General Haig noch etwas anderes im Sinne hat, als bloß den Durchbruch von Albert nach Bapaume.

Der englische Generalstab ist mit den bisher erzielten Erfolgen zufrieden, so sagte Bonar Law in einer Rede vor überseeischen Parlamentariern: „Wie dies immer in der Geschichte des britischen Reiches der Fall gewesen, habe England langsam begonnen, aber die Ausdauer und die Kraft des Landes habe stetig zugenommen und werde schließlich den Sieg sichern; die Deutschen seien von Beginn des Krieges an den Engländern gegenüber besonders feindselig gewesen.“

Preiswerte Schuhe

Reiche Auswahl ☒ vorteilhafte Qualitäten
zu niedrigen Preisen ☒ das sind die be-
sonderen Vorzüge meines heutigen Angebots.

Damen-Halbschuhe

Chevreaux u. Lack, ausgeschnitten u. zum Schnüren
Paar

5.50

Damen-Halbschuhe

in verschiedenen Farben und Ledersorten Paar

8.50

Damen-Halbschuhe

braun und schwarz, diverse Ledersorten Paar

6.50

Damen-Halbschuhe

in feinen Lederqualitäten, diverse Spangenausführungen
Paar

9.50

Damen-Halbschuhe

Chevreaux u. Lack, braun u. schwarz, zum Schnüren
Paar

7.50

Herren-Stiefel

Chevreaux, Lackkappe, Rahmenarbeit, in jed. Grösse
Paar

16.50

Damen-Halbschuhe
braun Chevreaux, Rahmenarbeit
la. Qualität, jede Grösse Paar **13.50**

Herren-Stiefel
Chevreaux und Rindbox, la. Ver-
arbeitung Paar **11.75**

Damen-Halbschuhe
verschiedene Ledersorten, Schnür-
u. Spangenschuhe Paar 4.50 3.50 **2.50**

8248

Rudolph Karstadt.

Volksspende für die deutschen Militär- u. Zivilgefangenen

Morgen Haussammlung (St. Lorenz-Nord).

Die Not unserer gefangenen Brüder ist gross! Die kleinste Gabe ist willkommen!

Bekanntmachung

betreffend Ertrag für fehlende Kartoffeln.

Mit weisere Ermessung bei der fortwährenden Kartoffelknappheit gibt der Ausschuss für Kriegshilfe folgendes bekannt:

- Die einzelnen Abchnitte der seit dem 29. Juni ausgegebenen gelben Sonderbescheinigungen von Montag, den 10. d. Mts., an zur Entnahme folgender Waren:
 - A. Auf den Abchnitten 1 wird in den bisherigen Kolonialwarengeschäften und in den Verkaufsstellen des Konsumvertriebs ein viertel Pfund Zeigwaren zum Preise von 13 Pfg. verabreicht. Jeder von 4 dieser Abchnitte, welche zur Entnahme von 1 Pfund berechtigen, zahlen für das Pfund den jeweiligen Höchstpreis von 51 Pfg.
 - B. Auf den Abchnitten 2 wird in den gleichen Verkaufsstellen ein halbes Pfund Zeigwaren zum Preise von 30 Pfg. verabreicht.
 - C. Auf den Abchnitten 3 wird Reisweizen verabreicht. Der Beginn dieses Vertriebs wird der Preis wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.
- Die Verkaufsstellen für Zeigwaren (Mehl) sind für Sonntag und Montag, den 10. und 11. d. Mts., in den Geschäften der St. Lorenz-Nord-Kirche, die in den Morgenstunden geöffnet sind, bekannt gegeben.
- Die Abchnitte 1, 2 und 3 sind von den Händlern bis zum 2. August bei der nächsten Kartoffel-Versteigerung, Sonntag, den 10. d. Mts., zu überreichen.
- Das bisherige Mittelstück der gelben Sonderbescheinigung, welches den Betrag Sonderbescheinigung überbringt, ist zu entwerfen von 625 g Brot oder 500 g Mehl.
- Die Sonder- und Mittelstücke erhalten von den Verkaufsstellen auf Grund dieser Abchnitte in den nächsten Tagen das entsprechende Mehl. Die Gültigkeit der einzelnen Abchnitte der Sonderbescheinigung erlischt am 31. d. Mts.
- Es werden auch an den kommenden 4 Sonntagen (10. Mts. in der St. Lorenz-Nord-Kirche, 11. d. Mts. in der St. Lorenz-Nord-Kirche, 12. d. Mts. in der St. Lorenz-Nord-Kirche, 13. d. Mts. in der St. Lorenz-Nord-Kirche) von 11½-1 Uhr gemeinsame Erträge von den Händlern zum Preise von 15 Pfg. auf dem Tage vor dem 10. d. Mts. zu entwerfen.
- Die nach im Handel verbliebenen Sonderbescheinigungen, (Sonder-)Mittel- und Zeigwaren zum Preise von 72 Pfg. für das Pfund werden für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
- Über die Entnahme der Kartoffeln auf Grund der letzten Sonderbescheinigung werden nach weiterer Bestimmung mitgeteilt.

St. L., den 7. Juli 1916.

Der Ausschuss für Kriegshilfe.

Der Ausschuss besteht:

- Stabschef
- Lehrer
- Lehrer
- Lehrer
- Lehrer

1916)

Bekanntmachung

Die im vorigen Rechnungsjahre im öffentlichen Schlachtbade gesammelten u. getrockneten Schweinehaare sollen verkauft werden. Abnahme hat sofort nach der Zuschlagserteilung gegen Vorkahlung zu erfolgen. Kaufinteressenten wollen ihre Angebote bis spätestens 15. Juli 1916 bei der unterzeichneten Verwaltung einreichen. Nähere Auskunft erteilt im Bureau des Dienstl. Schlachthofes, Lübeck, den 6. Juli 1916. Die Verwaltung des Dienstl. Schlachthofes.

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Jahresheft Lübeck.

Mit Opfer des Weltkrieges hat am 7. Juni im Westen unter weisere Leitung

Wilhelm Ehlers

22 Jahre alt.

Es werden ihm ein eichenes Kistenbrett besprochen.

1916) Der Vorstand.

Zu sofort zu vermieten mehrere Wohnungen Ziegelstraße 5. Miete vierteljährl. 45.— Mfr. Näheres Fr. Wessel, Holstenstr. 10.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Hauptstr. 6c, 1. Stockg.

Taschenuhren
Wanduhren
Goldwaren
Silberwaren
Verlobungsringe
Willi Westfahlung.
Holstenstraße
Uhren- u. Goldwaren-
Reparaturen billigst.

Betten, Bettfedern u. a. Betten-Artikel

kaufen Sie billig und recht bei

Karl Otto Albers Kohlmarkt 4. 10.

1. B. kompl. Betten v. 12.50 M. an
Bettfedern per Pfd. v. 45 Pfg. an
1916) Rote Lubeca-Marken.

Er. in. Rindfleisch . . . \$ 210.4
Branzschiffe . . . \$ 230.4
Scheibenschiff . . . \$ 300.4
Kohlfisch . . . \$ 280.4
Rohschiff m. Fil. . . \$ 250.4
frisch. Schafsch. . . \$ 260.4
frisch. Bismarck . . . \$ 200.4

Karl Lahrz Wöthgerstr. 14-16 (3245)

Zentralverband der Zimmerer

Jahresheft Lübeck.

Der Lohn beträgt vom 1. Juli ab 80 Pfg. pro Stunde. Mitglieder, welche am 8. Juli den Lohn von 80 Pfg. pro Stunde nicht erhalten, müssen sich sofort beim Vorsitzenden der Tarifkommission, E. Gamm, Düvetsenstr. 8, melden. (3241) Die Tarifkommission. (3256)

Drucksachen aller Art

fertigt an

Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co.

Volksspende für die deutschen Militär- und Zivilgefangenen.

Forsthalle zu Israelsdorf.

Sonntag, den 9. Juli 1916:

Großes Wohltätigkeitskonzert

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Batl. 84 unter persönl. Leitung des Herrn G. Bödewig.

Um 10½ Uhr: **Schlachtmusik.**

Bengalische Beleuchtung der Waldflügel. Eintritt 30 Pfg. (3237)

Vollstücker.

3235

Sonabend, 8. Juli: Bohnensuppe mit Kartoffeln, Buch. Sonntag, den 9. Juli: Fleischsuppe mit Rindfleisch und Kartoffeln, Kompott. Montag, den 10. Juli: Sauerkrautsuppe mit Schweinefleisch und Kartoffeln. Dienstag, d. 11. Juli: Erdbeersuppe mit Kartoffeln, Klöße mit Raharber. Änderungen vorbehalten.

Kaninchenzucht-Verein für Lübeck und Umgegend von 1895

Versammlung

am Sonnabend, dem 8. Juli 1916 abends 8:00 Uhr pünktlich im Lokale des Herrn G. Martinsen Lindenstraße 13. Gäste willkommen! Der Vorstand. (3256)

Stadthallen-Sommertheater

Freitag, den 7. Juli 1916:

Das Dreimäderlhaus.

Sonabend, 8. Juli 1916: Nachmittags 6 Uhr Ende gegen 11 Uhr: **8. Volksstüml. Konzert** Abends 8 Uhr: **Siebelel.**

Sonntag, d. 9. Juli 1916: **Neubeit!** **Die Prinzessin vom All.** Operette von B. Hollaender. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr.

Der Ausschuss für Kriegshilfe.

Stabschef
Lehrer
Lehrer
Lehrer
Lehrer

Rechnungs-Formulare

werden herausgegeben in der Buchdruckerei „Die Post“ Lübeck, Postfach 48.

in Ruhe auf eine gemeinsame große Offensive vorzubereiten. Aber dazu haben die Mittelmächte ihren Feinden nicht Zeit gelassen.

Einer der beiden Vorstöße der Mittelmächte ist bereits seit geraumer Zeit im Gange; der Angriff gegen die französischen Stellungen auf beiden Maasufsern um Verdun. Er hat einen machtvollen, alle feindlichen Gegenanstrengungen Schritt für Schritt niederwühlenden Fortgang genommen. Da dies gewaltige Schauspiel der Schlacht an der Maas, für beide Kämpfer gleich ehrenvoll, dauernd die hingehissene Teilnahme der Welt in Atem hält, brauchen hier nur die großen Grundlinien nachgezogen zu werden. Die Einzelheiten sind ja in früherer Erinnerung.

Das wechselvolle Ringen auf dem linken Maasufer nahm während des ganzen Monats ohne Ermatten seinen Fortgang. Es galt, die nach der Einnahme des Waldes von Hocourt zwischen diesem und dem „Toten Mann“ entstandene „Sackgasse“ auszuräumen. Dieses Ziel ist in Schritten, durch Heiliger Mühseligkeit nur vorübergehend gehemmten Vorarbeiten ohne Rast erreicht worden. Abwärts wurde die nördlichen, die westlichen, zuletzt, am 21. Mai, die nördlichen Ausläufer der Höhe 20 gestürmt. Westlich des „Toten Mannes“ ist am 23. Mai die Trümmerstätte, die einstmal das Dorf Cumieres war, gestürmt worden. Die an diesem Tage noch gebliebene Eroberung der Caurettes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südspitze des „Toten Mannes“ bis zur Südspitze von Cumieres konnte bis Ende Mai erzwungen werden. Auch in diesem Abschnitt brachte der Juni häufige und gleichmäÙigen erfolglose Gegenstöße.

Seit der Mitte versuchten die Franzosen mit verzweifelter Anstrengung, den Schwerpunkt der Maaskämpfe auf das rechte Ufer hinüberzuziehen. Nach einer riesigen Artillerievorbereitung holten sie zu einem mächtigen Stöße gegen Fort Douaumont aus. Es gelang ihnen, am 22. Mai bis an die Kehle des Forts vorzustoßen. Da letzte der Gegenangriff ein: schon der 24. Mai brachte den Franzosen eine lapidare Niederlage. In glänzender fortgesetzten Angriff eroberten die Deutschen die ihnen entzogenen Stellungen zurück, drangen weit über sie hinaus, brachten am 1. Juni den ganzen Caucirewald in ihre Hand. In den folgenden Tagen wurde Fort Vaux und endlich auch das Fort Vaux erobert und jetzt in unsere Hand gebracht. Seine lapidare Besetzung, die sich in den unteren Gemäulern gehalten hatte, mußte am 7. Juni kapitulieren. Am 8. Juni legte ein neuer Vorstoß ein, der zunächst ein hartes feindliches Gebot der Höhe Vaux, dann in handigem Fortschreiten die Stellungen westlich und südlich der Thiamont-Höhe und endlich am 28. Juni das Hauptwerk Thiamont selbst und den größten Teil des Forts Vaux in unsere Hand brachte, den Zentralpunkt und den linken Schlüssel der zweiten französischen Hauptstellung. Alle diese Eroberungen mußten und konnten gegen wütende französische Gegenangriffe gehalten werden, zuletzt noch am 26. und 27. Juni gegen einen Stoß größten Maßstabes auf der ganzen Frontlinie des Thiamont-Thiamont-Neura. Die Kämpfe dieser zwei Tage reichten an den schwersten und für die Franzosen verlustreichsten des ganzen Krieges. Unendlich nimmt hier der Zerwürfungsprozess an Frankreichs Herrschaft seinen Fortgang.

Die Massenpeijung.

Die Massenpeijungs-Konferenz wurde am Dienstag fortgesetzt und beendet. Ueber die praktische Durchführung der Massenpeijung in Hamburg referierte Direktor Dr. Lehmann. Schon in den ersten Kriegsjahren habe Hamburg zu Massenerbeitungen überreden müssen, weil ein großer Teil der Bevölkerung nur so noch ausreichend ernährt werden konnte. Die Abwicklung gegen die Bestände zu befähigen, sei gelungen mit Hilfe der Gewerkschaften, die in diesem Zwecke große Verleistungen einbrachten. Hamburg verlor jetzt täglich 163 000 Kalorien in dem etwa die Hälfte der Subtilitäten bedeckten Preis von 20 Pfg. und sollte den bedauernden Verlust von monatlich 600 000 Mk. Die Massenpeijung habe aber auch verhindert, daß die Kriegsfamilienunterstützungen erhöht werden müßten über die Armenunterstützungen hinaus. Nehmer empfahl nach dem Ueber Hamburgs hauptsächlich eine wirtschaftliche Leistung der Küben, gute Verteilung der Küben über die ganze Stadt, Fernung nach und nach die besten, kaufmännische Verwaltung, Zuzug der Gemeinde. Er forderte, daß die Gemeinden mit Massenpeijung bei der Lebensmittelverteilung beauftragt werden.

Aus der Partei.

Veranstaltung im Viehrechtprozess. In dem Prozess gegen den Abgeordneten Rechtsanwalt Viehrecht legten der Gerichts- hof und der Angeklagte Berufung ein. Die Verhandlung in zweiter Instanz wird voraussichtlich Anfang August vor dem Obertribunal des Berliner Gouvernements, Tierberstraße, stattfinden.

Gewerkschaftsbewegung. In der Offenbach-Frankfurter Lederwarenindustrie wurde in letzter Stunde eine Vereinbarung erzielt, die den Tarif auf ein Jahr weiter bestehen läßt und Kriegsteuerzulagen mit rückwirkender Kraft vom 1. April vorwärts. Sie betragen für Sattler um über 19 Jahre pro Stunde 8 Pfg., unter 19 Jahren 6 Pfg.; Arbeiterinnen und Lehrlinge erhalten 2-4 Pfg.; Hilfsarbeiter 10 Pfg. Sattler und Portefeuille erhalten vom 15. August ab einen weiteren Prozent und vom 1. Oktober ab werden weitere 2 und 2 Pfg. aller Kategorien zugebilligt. Für Tischlermeister und Holzarbeiter wurden besondere Bedingungen erlassen. Ueber 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen nehmen an der Lohnverbesserung teil.

Soziales.

Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung wegen der Kriegserzeugung. Die Stadt Freiburg i. B. gewährt eine Ergänzungsunterstützung zu den Sätzen der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung. Sie hat jetzt infolge der Verengerung eine Erhöhung dieser Unterstützung beschlossen, und zwar für die ledigen Arbeiter von 70 auf 80 Pfg. pro Tag, für ein Ehepaar von 70 Pfg. auf 1.10 Mk. für jedes Kind unter 15 Jahren von 10 auf 20 Pfg.; ferner die Gewährung von Barunterstützung an die arbeitslos werdenden Arbeiter und Arbeiterinnen der Schneiderei- und Lederwarenindustrie.

Aus Nah und Fern.

Eine häßliche Fuchshanderei hat als erste von den Groß-Kölnener Gemeinden die Gemeinde Linnich eingerichtet. Der Fuchshandereibetrieb erweist sich vorläufig nur auf geringe Erträge, er soll aber bald auch auf grüne Erträge ausgebeugt werden. Die geräucherten Fuchse werden, wie die anderen durch die Gemeinde zur Bereitung gelangender Lebensmittel, den im Orte anwesenden Kaufleuten zum Verkauf zu dem von der Gemeindevverwaltung festgesetzten Preise abgegeben.

Durch eine Granate - gerettet! Der Sohn des Polizeiobermanns Fuchshändler in Landshut geriet in den Kämpfen von Lang in einen Sumpf. Trotz aller Anstrengungen sank er immer tiefer ein und hatte nach zwei Stunden jede Hoffnung aufgegeben. Da kam in nächster Nähe eine feindliche Granate nieder. Die ihn samt dem Schlamm herausgeschleuderte. Er verlor das Bewußtsein, wurde aber bald gefunden und in ein Lazarett gebracht. Fuchshändler hat nun an der Hand eine unerhellliche Verletzung davongetragen.

Arthur Gajda, der frühere Redakteur des Korrespondent für Deutschlands Nachrichten, ist in Leipzig gestorben. Er betrieb zuletzt eine Buchhandlung und lebte schließlich nach Basel über. Im vorigen Jahre kehrte er nach Leipzig zurück, nachdem sein Ge-

schäft, das er von Basel nach St. Ludwig im Elsaß verlegt hatte, durch den Krieg nahezu zugrunde gerichtet war. Bald erkrankte er schwer, und nun hat ihn der Tod von seinem Leiden erlöst.

Was ist „liberal“? Eine Schweizer Zeitung schrieb von einer eigenartigen Regierung: „Dieselbe ist als sehr liberal bekannt.“ Der Zensur streich diese Worte durch und schrieb die Randglosse bei: „Das ehemals schöne Wort liberal ist durch skandalösen Mißbrauch so zu weit gebracht worden, daß es von keiner Regierung, keinem Publikum gebraucht werden darf, ohne sie zu beschimpfen.“ Das geschah allerdings im Jahre 1806.

Unwetter in Frankreich. Die Unwettermeldungen aus ganz Frankreich mehren sich. Jetzt berichtet der „Temps“ von furchtbaren Stürmen, die in Mittel- und Südfrankreich in sechs Departements wüteten. Ein wahrer Zyklon ging über die Mendocin-Gebirge, die dort die Bäume meterdicken Durchmesser entwurzelte. Ein verheerender Hagelschlag verursachte schweren Schaden an Getreidefeldern und der Obstbäume.

Ein Schinkenlager. Auf originelle Weise ist, wie die „Kleine Presse“ meldet, dieser Tage in Frankfurt a. M. ein größeres Schinkenlager aufgedeckt worden. Ort der Handlung ist die Gynsbergstraße. Der Besitzer einer Villa kommt nachts spät vor seiner Behausung an und nimmt mit Erstaunen wahr, daß aus einem Fenster noch Lichtschein auf die dunkle Allee hinausblinkt. Er denkt sofort an Einbrecher, ruft einen patrouillierenden Schuttmann herbei, dieser holt noch einen Kollegen und dann geht unter vereinten Kräften in die Wohnung. Man suchte und suchte, doch fand sich nirgends eine Einbrecherspur. Dagegen entdeckten die Schutzleute in der Speisekammer, aus welcher der Lichtschein kam, ein Lebensmittellager, das sich wohl schon lassen konnte. Man fand dreiundzwanzig Schinken, viele Töpfe mit Fett, Schmalz und anderes, was jetzt teuer und selten ist.

Vom Erdbeben in Italien. „Corriere della Sera“ meldet aus Ascoli Piceno: Der gestrige Erdbebenstoß verursachte eine große Panik unter der Bevölkerung. Der Sachschaden ist gering; es gab einen Toten. — Aus apenninischen Ortschaften treffen Berichte über schwere Sachschaden ein; getötet wurde niemand. In der letzten Nacht wiederholten sich stärkere Erdbebenstöße in Arquata del Tronto; viele Gebäude sind beschädigt worden. — In Turin schlug der Blitz in eine Geschloßfabrik ein. Durch die darauffolgende Explosion entstand eine Feuersbrunst. Der Schaden übersteigt 70 000 Lire.

Aus der Partei.

Veranstaltung im Viehrechtprozess. In dem Prozess gegen den Abgeordneten Rechtsanwalt Viehrecht legten der Gerichts- hof und der Angeklagte Berufung ein. Die Verhandlung in zweiter Instanz wird voraussichtlich Anfang August vor dem Obertribunal des Berliner Gouvernements, Tierberstraße, stattfinden.

Gewerkschaftsbewegung.

In der Offenbach-Frankfurter Lederwarenindustrie wurde in letzter Stunde eine Vereinbarung erzielt, die den Tarif auf ein Jahr weiter bestehen läßt und Kriegsteuerzulagen mit rückwirkender Kraft vom 1. April vorwärts. Sie betragen für Sattler um über 19 Jahre pro Stunde 8 Pfg., unter 19 Jahren 6 Pfg.; Arbeiterinnen und Lehrlinge erhalten 2-4 Pfg.; Hilfsarbeiter 10 Pfg. Sattler und Portefeuille erhalten vom 15. August ab einen weiteren Prozent und vom 1. Oktober ab werden weitere 2 und 2 Pfg. aller Kategorien zugebilligt. Für Tischlermeister und Holzarbeiter wurden besondere Bedingungen erlassen. Ueber 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen nehmen an der Lohnverbesserung teil.

Soziales.

Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung wegen der Kriegserzeugung. Die Stadt Freiburg i. B. gewährt eine Ergänzungsunterstützung zu den Sätzen der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung. Sie hat jetzt infolge der Verengerung eine Erhöhung dieser Unterstützung beschlossen, und zwar für die ledigen Arbeiter von 70 auf 80 Pfg. pro Tag, für ein Ehepaar von 70 Pfg. auf 1.10 Mk. für jedes Kind unter 15 Jahren von 10 auf 20 Pfg.; ferner die Gewährung von Barunterstützung an die arbeitslos werdenden Arbeiter und Arbeiterinnen der Schneiderei- und Lederwarenindustrie.

Aus Nah und Fern.

Eine häßliche Fuchshanderei hat als erste von den Groß-Kölnener Gemeinden die Gemeinde Linnich eingerichtet. Der Fuchshandereibetrieb erweist sich vorläufig nur auf geringe Erträge, er soll aber bald auch auf grüne Erträge ausgebeugt werden. Die geräucherten Fuchse werden, wie die anderen durch die Gemeinde zur Bereitung gelangender Lebensmittel, den im Orte anwesenden Kaufleuten zum Verkauf zu dem von der Gemeindevverwaltung festgesetzten Preise abgegeben.

Durch eine Granate - gerettet! Der Sohn des Polizeiobermanns Fuchshändler in Landshut geriet in den Kämpfen von Lang in einen Sumpf. Trotz aller Anstrengungen sank er immer tiefer ein und hatte nach zwei Stunden jede Hoffnung aufgegeben. Da kam in nächster Nähe eine feindliche Granate nieder. Die ihn samt dem Schlamm herausgeschleuderte. Er verlor das Bewußtsein, wurde aber bald gefunden und in ein Lazarett gebracht. Fuchshändler hat nun an der Hand eine unerhellliche Verletzung davongetragen.

Arthur Gajda, der frühere Redakteur des Korrespondent für Deutschlands Nachrichten, ist in Leipzig gestorben. Er betrieb zuletzt eine Buchhandlung und lebte schließlich nach Basel über. Im vorigen Jahre kehrte er nach Leipzig zurück, nachdem sein Ge-

schäft, das er von Basel nach St. Ludwig im Elsaß verlegt hatte, durch den Krieg nahezu zugrunde gerichtet war. Bald erkrankte er schwer, und nun hat ihn der Tod von seinem Leiden erlöst.

Was ist „liberal“? Eine Schweizer Zeitung schrieb von einer eigenartigen Regierung: „Dieselbe ist als sehr liberal bekannt.“ Der Zensur streich diese Worte durch und schrieb die Randglosse bei: „Das ehemals schöne Wort liberal ist durch skandalösen Mißbrauch so zu weit gebracht worden, daß es von keiner Regierung, keinem Publikum gebraucht werden darf, ohne sie zu beschimpfen.“ Das geschah allerdings im Jahre 1806.

Unwetter in Frankreich. Die Unwettermeldungen aus ganz Frankreich mehren sich. Jetzt berichtet der „Temps“ von furchtbaren Stürmen, die in Mittel- und Südfrankreich in sechs Departements wüteten. Ein wahrer Zyklon ging über die Mendocin-Gebirge, die dort die Bäume meterdicken Durchmesser entwurzelte. Ein verheerender Hagelschlag verursachte schweren Schaden an Getreidefeldern und der Obstbäume.

Ein Schinkenlager. Auf originelle Weise ist, wie die „Kleine Presse“ meldet, dieser Tage in Frankfurt a. M. ein größeres Schinkenlager aufgedeckt worden. Ort der Handlung ist die Gynsbergstraße. Der Besitzer einer Villa kommt nachts spät vor seiner Behausung an und nimmt mit Erstaunen wahr, daß aus einem Fenster noch Lichtschein auf die dunkle Allee hinausblinkt. Er denkt sofort an Einbrecher, ruft einen patrouillierenden Schuttmann herbei, dieser holt noch einen Kollegen und dann geht unter vereinten Kräften in die Wohnung. Man suchte und suchte, doch fand sich nirgends eine Einbrecherspur. Dagegen entdeckten die Schutzleute in der Speisekammer, aus welcher der Lichtschein kam, ein Lebensmittellager, das sich wohl schon lassen konnte. Man fand dreiundzwanzig Schinken, viele Töpfe mit Fett, Schmalz und anderes, was jetzt teuer und selten ist.

Vom Erdbeben in Italien. „Corriere della Sera“ meldet aus Ascoli Piceno: Der gestrige Erdbebenstoß verursachte eine große Panik unter der Bevölkerung. Der Sachschaden ist gering; es gab einen Toten. — Aus apenninischen Ortschaften treffen Berichte über schwere Sachschaden ein; getötet wurde niemand. In der letzten Nacht wiederholten sich stärkere Erdbebenstöße in Arquata del Tronto; viele Gebäude sind beschädigt worden. — In Turin schlug der Blitz in eine Geschloßfabrik ein. Durch die darauffolgende Explosion entstand eine Feuersbrunst. Der Schaden übersteigt 70 000 Lire.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling. Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Galeem Aleikum
(Hohlmundstück)

Galeem Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.

Etwas für Sie!

Preis: NF 3 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag.

Orient Tabak- u. Cigarettenfabr. Veridze, Dresden
Inn. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen.

Trustfrei!

HOLSTENHAUS ! Großer Lebensmittel-Verkauf

Obst und frisches Gemüse besonders preiswert

Junge Wurzeln 10	Spitzkohl 25	Maismehl 1/2 Pfund 65	Herz-Kirschen 50
Junge Erbsen 25	Wirsingkohl 25	Maisgrieß 1/2 Pfund 65	Erdbeeren 55
Kopfsalat 3 10	Kohlrabi 35	Gerstengraupen 1/2 Pfund 55	Bickbeeren 55
Gurken 25	Große Bohnen 30	Gerstengrütze 1/2 Pfund 65	Himbeeren 35
Blumenkohl 40	Radieschen 20	Roggenkaffee 1 Pfund 38	Zitronen 10 50
Zwiebeln 45	Tomaten 65	Kaffena Kaffee-Ersatz 55	Gelbe Bananen 18
	Stachelbeeren 30		
	Pflirsche 50		
	Mischobst 65		
	Pflirsche 85		
	Backapfel 50		
	Backpflaumen 75		
	Himbeersirup 1.50		
	Kirschsirup 1.50		
	Johannisbeersirup 1.50		

Seifen-Ersatz

vorzüglich zum Schäumen von Holz- und Hausaltungsgegenständen zum Waschen und Reinigen stark beschmutzter Hände

Im Handel!

Kriegel ca. 2 Pfund

15

Sonnabend: Prima junges Rindfleisch.